Holzapfel setzt sich zur Wehr

Pro-Augsburg-Mann sagt, warum er keinen „Englet-Stein“ will

VON MICHAEL HÖRMANN

Er gilt als treibende Kraft bei Pro Augsburg, die sich gegen den „Englet-Gedenkstein“ am Eiskanal zur Wehr setzt: Rudolf Holzapfel, der stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Er sieht sich zu Unrecht an den Pranger gestellt und verteidigt jetzt in einem Brief an die Mitglieder von Pro Augsburg sein Verhalten. Immerhin steht der Vorwurf im Raum, dass Pro Augsburg in diesem Fall „kleingeistig“ agiere.

Holzapfel bestätigt, dass es im Verhältnis zu Karl Heinz Englet, der im Streit von Pro Augsburg geschieden ist, zwischenmenschliche Probleme gibt. In einer persönlichen Vorbemerkung schreibt Holzapfel: „Dass zwischen Herrn Englet und mir unüberbrückbare Differenzen bestehen, ist bekannt. Ich bin jedoch intellektuell und emotional durchaus in der Lage, die Dinge auseinanderzuhalten.“

Rudolf Holzapfel

Stadtrat spricht von „sachlichen Hintergründen“

Holzapfel sagt: „Die Berichterstattung in den Medien über das Problem Englet hat Pro Augsburg in einem falschen Licht erscheinen lassen. Dies wird den Tatsachen nicht gerecht.“ Es gebe „sachliche Hintergründe“, so der Pro-Augsburg-Stadtrat weiter, warum er den Gedenkstein am Eiskanal in der jetzigen Form nicht akzeptiere: „Herr Englet war vor 50 Jahren Mannschaftsweltmeister im Kanu. Dafür ist er zu Recht früher geehrt worden.“ Englet sei aber lediglich einer von mehr als 200 Fackelträgern im Jahr 1972 gewesen. Englet hatte damals das olympische Feuer in Augsburg entzündet.

Die Abteilung von Kanu Schwaben stellte nun in diesem Frühjahr den Antrag auf Errichtung einer Ehrentafel mit Namensnennung von Englet. Der Sportausschuss habe dies im Frühjahr nahezu einstimmig (10:1) abgelehnt. „Eine namentliche Nennung Englets wäre den anderen Fackelträgern und auch anderen verdienten ehemaligen Spitzensportlern nicht gerecht geworden“, sagt Holzapfel. Außerdem wurde der 40. Jahrestag als nicht besonders herausragend angesehen.

Bei einer Feierstunde im September auf dem Kanugelände sollten die beiden erfolgreichen Olympiateilnehmer von 2012 geehrt werden: „Von einer Gedenktafel wusste niemand, in der Einladung stand nichts davon. Sämtliche Anwesenden, also auch die Alt-Oberbürgermeister Hans Breuer und Peter Menacher sowie die Bürgermeister Hermann Weber und Peter Grab waren überrascht und teilweise befremdet, als diese ‚Ehrentafel‘ widerrechtlich auf städtischem Grund enthüllt wurde.“

Kanu-Schwaben habe sich über einen Beschluss eines städtischen Gremiums bewusst hinweggesetzt und Tatsachen geschaffen, so Holzapfel: „Würde diese ‚Lex Englet‘ toleriert, wären alle zukünftigen Beschlüsse städtischer Gremien Makulatur, könnte jeder nach seinem Gusto agieren. Der Stadtrat würde sich unglaubwürdig machen.“

Oberbürgermeister Gribl lässt Angelegenheit prüfen

Zwischenzeitlich hat sich Oberbürgermeister Kurt Gribl (CSU) der Sache angenommen. Er lässt prüfen, ob für den Gedenkstein und die Gestaltung der Tafel überhaupt ein politischer Beschluss notwendig war. Falls nicht, würde Gribl selbst entscheiden – nach allem, was aus dem Rathaus zu hören ist, hätte er keine Bedenken gegen den Stein in der jetzigen Gestaltung.